

Niklaus Lenherr

VON CAMILLE SCHLOSSER

Basel, 1983. Ein unter andern gewichtiger Teil der Bewohner der Stadt hat sich vorgenommen ein «Kultur-Festcht» zu veranstalten. Es war in einer Zwischenzeit, das Bestehende liess sich seinen Lauf und das Neue bastelte sich noch seine Startblöcke. Niklaus Lenherr lud zum Anlass des Festes zu Stadtwanderungen ein. Zum Beispiel wurde in dieser Zeit das Fussball-Länderspiel Schweiz – Brasilien im St.-Jakob-Stadion ausgetragen. Er und seine geladenen Mitwanderer trafen sich auf dem Bruderholz, dem Hügel im Süden der Stadt, und gingen von dort zum Lärm und Flutlicht des Stadions, um sich wieder nordwärts gegen den Badischen Bahnhof vom Ereignis zu entfernen. Der sinneregende Müsiggang hatte Erfolg und Niklaus Lenherr wanderte mit seinen Gästen.

Geboren 1957 in Menziken im Aargau und nach der Grafischen Fachschule in Zofingen, der Handels- und Verwaltungsschule in Luzern, der Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich, der Schule für Gestaltung in Basel und dem Jahr im Atelier der Innerschweiz in der Cité internationale des Arts in Paris, mit eidgenössischen Preisen für Freie Kunst, dem Stipendiat am Schweizer Institut in Rom und einem Werkjahr der UBS-Jubiläumstiftung ist er auf seinem Weg. Was er tut, würde man in der Administration Zwischenberichte nennen, Berichte nach einem Anfang, aber vor einem herkömmlichen Abschluss. Er sucht nicht das Endgültige, das ist weise und verbindet sich mit seiner Neugierde gegenüber den Nischen, wo Ursprünglichkeiten möglich sind, um es zu versuchen. Es ist wohlgedacht, her- und aufgestellt, stört und irritiert direkt. Ende der achtziger Jahre bis Mitte der neunziger konstruierte er mit Betonschalttafeln *Raumteiler* und *Raumstrukturen* für Ausstellungen in Schaffhausen, Basel, Chêne-Bougeries, Môtiers und Altdorf. 1998 war es eine «Struktur-Organisation III/98» im Musée d'art et d'histoire in Neuchâtel, und im gleichen Jahr waren es Bauauszeichnungen mit Dachlatten, die für die «stop-and-go-Kunstphase» als *Profile* in Schlieren im Freien standen und den Betrachter fragen liessen, was denn das werden soll,



Von oben: Raumteiler, 1994, Messe Basel.

© Peter Schnetz

Meggen, 2000. © Ralph Eichenberger

Paros, Winkelflächen, Druckgrafisches Multiple, 1999.

© Niklaus Lenherr

wenn es fertig ist. Mehr fertig wurde es nicht, obwohl die Latten und Platten für einen Anfang mit Ende sonst stehen. Von den *Raumteilern* bis zu den *Profilen* sind es Objekte, die mit dem ersten Blick nach einer Verwendung fragen, und hat man sich bei diesem Gedanken ertappt, öffnet sich der Horizont für die Spiele im Kopf, und dafür ist Niklaus Lenherr ein diskreter und beharrlicher Zwischenhändler. Es wurde bunter und kleiner. Für die Gemeindegalerie Benzeholz in Meggen belegte er 2000 den Boden mit drei rechteckigen Inseln, auf denen Objekte wie Blindbücher oder Architektur-Modelle lagen. Das waren *Color-Pieces 1999/2000*, und an den Wänden hingen *Color-Screw-Pieces (Prototypen 2000)*. Im Dachgeschoss war ein Raumteiler aus blauem Abrasive-Band aufgehängt, das *Gegenbewegung 2000* hiess. Es sollte aber jetzt nicht gedacht werden, dass er – endlich – seinen Stil gefunden hat. Das ist seine Sorge nicht. Vielleicht sind Wege zu erkennen, aber auch mit diesen Fragen erscheint er nicht in der Gegenwart. Viel lieber spricht er über das Leben beim Kochen, Trinken und Essen und überrascht mit Ideen und dem Weg zum nächsten Aufenthalt.

Seit vielen Jahren arbeitet er mit dem in Alpnach ansässigen Drucker und Verleger Martin Wallimann zusammen. Die beiden sich ergänzenden Denker und Tüftler bedrucken grossformatige Papierbögen, die sie auf Bau-Schal-Tafeln applizieren, machen Fotodrucke und Siebdrucke mit den Arbeiten des in Luzern wohnenden Niklaus Lenherr. Im letzten Jahr erschien in diesem Verlag das druckgrafische Objekt *Notate*. Es besteht aus einem zweiseitigen Grossfalter, der mit akkurat geschriebenen Zeilen mit Unlesbarem bedruckt ist, und im vergangenen Jahr erschien ebenfalls mit der Idee und dem Konzept des Zwischenhändlers *Orten*. Er hatte Corinna Soria, Michael Donhauer, Jan Koneffke und Raphael Urweider 16 Ansichtskarten aus seiner Sammlung vorgelegt. Dazu schrieben die Autorin und die Autoren einen lyrischen Text. Niklaus Lenherr *orten*.



© RALPH EICHENBERGER